

## Predigten

Thema: Menschen auf dem Weg der Passion Jesu

Bibeltext: Johannes 19, 16b-30

Datum: 14.04.2006, Gottesdienst zum Karfreitag

Verfasser: Pastor Lars Linder

Impressum: Freie evangelische Gemeinde Essen – Mitte

Hofterbergstraße 32

45127 Essen

Internet : <http://essen-mitte.feg.de>

eMail: [pastor@essen-mitte.feg.de](mailto:pastor@essen-mitte.feg.de)

2006-04-14 Johannes 9, 16b - 30

Liebe Gemeinde,

Menschen auf dem Weg der Passion Jesu!

Das war die Überschrift über die Passionsandachten in den letzten Tagen, der Karwoche. Wir sind Jesus begegnet, der wiederum Menschen begegnet ist, dem Judas und dem Petrus, Pilatus, Simon von Kyrene.

Menschen begegnen Jesus und diese Jesus-Begegnung hat sie verändert, hat sie berührt. Und das setzt sich heute fort. Sie werden gleich sehen, Jesus begegnet noch einmal Pilatus, den Soldaten, seinem Jünger Johannes und den Frauen unter dem Kreuz. Und bei alledem in der Mitte: Jesus selbst. Wer immer Jesus begegnet auf seinem Weg zur Passion, der wird berührt, bewegt, verändert, ermutigt, getröstet oder auch zur Umkehr gerufen. Wer diesem Mann am Kreuz wirklich begegnet, dessen Leben bleibt nicht, wie es ist. Lasst uns heute hören auf Gottes Wort, das dem Karfreitag zugeordnet ist, die Johannes-Passion:

Johannes 19 ab Vers 16b:

*16b Da lieferte Pilatus ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen Jesus. 17 Er trug sein Kreuz und ging hinaus zur so genannten Schädelhöhe, die auf hebräisch Golgatha heißt. 18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte Jesus. 19 Pilatus ließ auch ein Schild anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. 20 Dieses Schild lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. 21 Die Hohenpriester der Juden sagten zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. 22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. 23 Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz geschlagen hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen. Sie nahmen auch sein Untergewand, das von oben her ganz durchgewebt und ohne Naht war. 24 Sie sagten zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies führten die Soldaten aus. 25 Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. 26 Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! 27 Dann sagte er zu dem Jünger: Sie-*

---

2006-04-14 Johannes 9, 16b - 30

*he, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. 28 Danach, als Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. 29 Ein Gefäß mit Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm mit Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. 30 Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und verschied.*

Liebe Gemeinde,

wenn sie das noch mal nachlesen oder auch sehen, wie das in der Bibel eingeteilt ist, dann entdecken sie: der Evangelist Johannes schildert hier vier Szenen und damit verbunden vier Gedankengänge, auf die wir heute Morgen hören wollen.

### **Erstens: Das Kreuzwörterrätsel**

Diejenigen unter uns, die gerne schon mal Kreuzwörterrätsel lösen, die werden das kennen: Kreuzinschrift Jesu mit 4 Buchstaben?

INRI I auf Latein für: Jesus; N für Nazareth, R auf Latein für: König, I auf Latein für: Juden. „Jesus von Nazareth, König der Juden“.

So lässt es Pilatus auf ein Schild schreiben und über dem Gekreuzigten befestigen. Und das nicht einfach so, gleich 3 mal in den damals gängigen Sprachen, Latein, Hebräisch, Griechisch. „Jesus von Nazareth, König der Juden.“

Und dieses Kreuzeswort gibt Rätsel auf. Ein zerschlagener, geschundener Mann, der da nach Luft ringend am Kreuz hängt, dieser Jesus ein König? Wo ist seine Macht, wo ist sein Volk, wo sind denn die Zeichen seiner Herrschaft? Macht sich Pilatus etwa lustig, als er dieses Schild anfertigen lässt, ist das Ironie, ein geschmackloser Witz, oder eher ganz im Gegenteil, dass Pilatus damit sozusagen auf ganz rätselhafte Weise bezeugt, dass dieser erniedrigte Mann da am Kreuz in Wirklichkeit der König schlechthin ist?

Die Hohenpriester jedenfalls spüren, diese Inschrift, so rätselhaft sie sein mag, kann dazu führen, dass der Anspruch Jesu ernst genommen wird und Leute anfangen, ihm Glauben zu schenken. Etwas, das sie ja auf jeden Fall verhindern wollen. Deshalb kommen sie zu Pilatus und sagen: „Schreib doch bitte dazu: ‚Das hat Jesus von sich behauptet‘, aber das stimmt natürlich nicht.“ Aber Pilatus lässt sich nicht beirren. „Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrie-

---

2006-04-14 Johannes 9, 16b - 30

ben“! Und Pilatus wird so, obwohl ihm das gar nicht bewusst ist wird zum ersten Missionar. Zum ersten Missionar. Denn er veröffentlicht dreisprachig, für alle Welt zu verstehen, wer dieser Mann am Kreuz ist. Er veröffentlicht medienwirksam die Würde des gekreuzigten Jesus Christus. Jeder kann es lesen. Die Stadt ist voller Pilger zum Passahfest, die aus aller Herren Länder gekommen sind. Aber jeder, der da gekommen ist, kann entweder Griechisch, Latein oder Hebräisch. Jeder kann es lesen: „Dies ist der König der Juden“! Später werden die ersten Christen sagen: „Jesus ist der Herr“. Und das meint nichts anderes. Jesus der Herr, der König der Juden. Dieses Wort am Kreuz bleibt rätselhaft, weil es gar nicht dazu passen will, zu diesem Mann, der darunter hängt, der geschunden und gequält dort leidet und stirbt. Kreuzworträtsel - Aber wie bei jedem Rätsel gibt es eine Lösung. Eine Lösung, die sich am Ende abzeichnet. Am Ostermorgen wird Gott dieses Rätsel lösen, indem er zeigt: Dieser gestorbene, dieser gequälte, dieser leidende Mann ist mein Sohn.

Und später werden Christen bekennen: „Dieser Tod ist unser Leben.“ Und durch diesen Tod hat Jesus seine Herrschaft aufgerichtet. Da wird dieses Kreuzworträtsel gelöst. Jesus, der König der Juden.

### **Zweite Szene, zweiter Gedanke: Das Würfeltornier**

Der Evangelist Johannes blendet sozusagen seine Kamera ,rüber zu den Soldaten, die unter dem Kreuz sind und ein Würfeltornier veranstalten. Der Sieger bekommt das Gewand Jesu. Wenn man darüber nachdenkt, dann mag man das als sehr geschmacklos empfinden. Man kann es nicht so genau einordnen; man könnte natürlich denken, für die Soldaten sind Todesurteile in der damaligen Zeit Routine. Auch Kreuzigungen waren im Römischen Reich an der Tagesordnung. Von daher kannten das die Soldaten.

Trotzdem: Routine hin oder her, diese Szene, dieses Würfeltornier ist wichtig. Der Evangelist fügt ein: „So erfüllte sich die Schrift.“ Psalm 22. Sie haben es eben in der Lesung gehört. „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und über mein Gewand das Los geworfen.“ Dieser Psalm 22 war für die frommen Juden von besonderer Wichtigkeit. Denn dieser Psalm beschreibt, wie ein Gerechter leidet und am Ende von Gott in die Herrlichkeit erhöht wird. Den 2. Teil von Psalm 22 werden wir gleich noch gemeinsam lesen. Und indem das hier geschieht, die Soldaten hier dieses Würfeltornier veranstalten, zeigen sie, bezeugen sie damit: „Dieser Mann am Kreuz das ist dieser leidende Gerechte, das ist dieser Gerechte schlechthin, den Gott später erhöhen

wird und dem Gott den Namen geben wird, der über alle Namen ist. Jesus ist der Gerechte schlechthin. Das bezeugt dieses Würfeltturnier.

### **Dritte Szene: Familienzusammenführung**

Der Evangelist Johannes schwenkt sozusagen seine Kamera nun direkt auf's Kreuz und auf die Menschen unterm Kreuz. Da sind vier Frauen, darunter Maria, die Mutter Jesu und einer seiner Jünger. Es wird kein Name genannt, aber es ist davon auszugehen, dass es um Johannes geht. Und die Situation ist beklemmend. Jeder von Ihnen, der einen Menschen im Sterben begleitet hat, der weiß das, wie das ist, in der letzten Todesstunde. Wie viel Fragen kommen in einem hoch, welche enormen Gefühle werden ausgelöst, welche Mischung aus Ratlosigkeit und Dank, aus Angst und Trauer, Zuneigung und Schmerz, Sorge und Liebe. Und es ist bemerkenswert, dass oft die Angehörigen sprachlos sind und der, der im Sterben liegt, noch einmal das Wort ergreift. Sozusagen ein Vermächtnis weitergibt. So auch hier.

Jesus ergreift das Wort. „Siehe, das ist dein Sohn, siehe, das ist deine Mutter.“

Zunächst mag man denken, dass Jesus hier die Versorgung seiner Mutter regelt. Falls Josef, was wir nicht wissen, schon gestorben ist, ist er, als ältester Sohn dafür zuständig, dass sein Mutter versorgt wird, dass sie ein soziales Netz hat. Und Jesus tritt hier für sie ein, indem er dafür sorgt, dass Johannes, sein Jünger, sich um seine Mutter kümmert. Vordergründig kann man das so sehen.

Aber hintergründig geht es bei dieser Szene um mehr, um Anderes.

Nämlich: unter dem Kreuz, ja durch den Gekreuzigten selbst, werden Menschen miteinander verbunden. Durch den Gekreuzigten werden Menschen füreinander verantwortlich. Unter dem Gekreuzigten entsteht Gemeinde. Durch das Kreuz unter dem Gekreuzigten entsteht Gemeinde.

Man kann es auch anders sagen: „Wer auf das Kreuz sieht, auf Jesus den Gekreuzigten, der sieht als Zweites untrennbar damit verbunden, die Menschen unter dem Kreuz, seine Gemeinde.“ Es kann einen mehr als merkwürdig berühren: Diese vier Frauen da unter dem Kreuz und auch Johannes, der Jünger, die stehen da unter dem sterbenden Jesus unterm Kreuz und haben nichts, was sie noch für Jesus tun können. Was sie noch Jesus geben können, aber er, der Mann am Kreuz, gibt ihnen eine neue Qualität von Gemeinschaft. Er gibt ihnen eine neue Qualität

2006-04-14 Johannes 9, 16b - 30

von Gemeinschaft. Und das macht im Kern bis heute das Besondere der Christlichen Gemeinde aus.

Denn Gemeinde ist Versammlung derer, die sich unterm Kreuz treffen. Gemeinde ist Versammlung derer, die von dem leben, was Jesus tut und was Jesus schenkt und gibt. Gemeinde ist Gemeinschaft derer, die miteinander verbunden sind und miteinander verbunden werden durch Jesus selbst, durch Jesus allein. Es ist das Geniale, was an Karfreitag möglich wird und uns geschenkt wird: „Siehe dein Sohn, siehe deine Mutter.“ Jesus schenkt neue Bezugspersonen, eine neue Familie, ein neues Zuhause, weil Jesus Menschen mit Gott versöhnt und diese Menschen deshalb auch versöhnt miteinander leben können.

Von Helmut Tacke stammt der Satz: „Nicht der Geist der Geselligkeit, sondern der Geist der Versöhnung hat die Regie in der Gemeinde.“ Der Geist der Versöhnung. Wenn wir gleich miteinander das Abendmahl feiern, dann wird das wieder spürbar und schmeckbar und begreifbar, dass die Versöhnung, die Jesus am Kreuz bewirkt, dass die auch miteinander verbindet und damit wird zugleich klar, das, was da am Kreuz geschieht, geht nicht nur mich oder Sie als Einzelne etwas an, sondern es führt immer in Gemeinschaft. Karfreitag isoliert nicht, sondern stiftet Gemeinschaft. Man kann es auch anders sagen: „Jesus, der Gekreuzigte, macht Menschen nicht einsam, sondern macht sie „gemeinsam.“ Unterm Kreuz geschieht Familienzusammenführung.

### **Vierte Szene: Die Krönung**

Ich vermute, dass sie das kennen, wenn jemand so richtig ärgerlich ist und in Fahrt ist, so richtig schimpft, dann sagt er manchmal am Ende: „Und die Krönung war noch, dass das und das passiert ist!“ Das kommt also noch obendrauf, als Letztes, als Schlimmstes.

Da hängt der Sohn Gottes röchelnd am Kreuz, gequält, verachtet und elendig und schreit am Schluss: „Mich dürstet.“ Und das ist für Viele der Gipfel, setzt dem Ganzen noch die Krone auf. Das soll nun Gottes Sohn sein? Diese jämmerliche Kreatur, die da wimmert und „mich dürstet“ schreit? Da kann man doch nur lachen und den Kopf drüber schütteln. Paulus schreibt später im 1. Korinther-Brief, dass dieses Wort vom Kreuz, dass diese Botschaft: dieser Jesus Christus, dieser gekreuzigte Mann, dass das Gottes Sohn ist, dass diese Botschaft für die meisten Menschen ein Ärgernis ist, eine Torheit; wir würden heute sagen: „Blödsinn.“

Gottes Sohn am Kreuz wie ein Verbrecher hingerichtet, röchelnd, „mich dürstet“ schreit, niemals! Das setzt dem Ganzen doch die Krone auf.

Der Evangelist Johannes der würde sagen: „Ja, das setzt dem Ganzen wirklich die Krone auf“. Die Kreuzigung ist nämlich, so schreibt Johannes selber, die Krönung Jesu, die Krönung Jesu. In der Kreuzigung wird Jesu Herrlichkeit offenbart, hier erreicht Jesu Weg sein Ziel, seine Krönung.

Warum? Es hängt mit seinem letzten Wort zusammen, das Jesu spricht:

„Es ist vollbracht!“ Was ist vollbracht?

Jesu Lebenswerk ist gelungen. Gott hat wirklich die Kluft zwischen Mensch und ihm überbrückt und da fehlt nichts mehr. Jesus kann nun in Frieden sterben und wir können in Frieden mit Gott leben. Es ist vollbracht.

Das heißt nicht, dass nun die Befreiung von allem Bösen schon vollbracht ist, oder alles Leid schon beseitigt ist. Das geschieht erst am Ende der Zeit, wenn Jesus wiederkommt, so die Offenbarung Kapitel 21. Ganz am Ende, dann wird kein Leid mehr sein, kein Geschrei, nichts Böses mehr.

Es ist vollbracht! Das heißt jetzt und hier: Es gibt ab jetzt keinen Ort mehr, der gottverlassen ist; auch in tiefster Not, im Elend, in der Verzweiflung, in qualvollen Krankheitszeiten, in der Sterbestunde ist Jesus wirklich der „Gott mit uns“. Er ist wirklich der „Gott mit uns“.

Der Autor Helmut Goes schreibt angesichts des 2. Weltkrieges folgende Sätze: „Der könnte doch nicht unser Christus sein, der satt und voll, mächtig, gefräßig und stark durch dieses Leben ginge, hoch in den Wolken über unseren Köpfen über all die dürstenden Menschen hinweg. Das ist nicht unser Christus, unser Erlöser!“

Gott wird in Jesus wirklich Mensch bis in diese tiefsten Nöte hinein, bis dahinein, dass dieser Jesus rufen muss „mich dürstet.“ Um letztendlich dahin zu kommen, wo unsere Not am größten ist, nämlich im Angesicht des Todes. Es ist vollbracht.

Das „Es ist vollbracht“ macht noch mal deutlich: Jesus wird nicht das Leben genommen, sondern er selbst gibt das Leben aktiv, bewusst hin für uns. Jesus hat bewusst aktiv sein Leben hingegeben, um die Macht der Sünde zu durchbrechen, um diese Trennung von Gott aufzuheben, damit uns nichts und niemand mehr von Gott und seiner Liebe trennen kann. Nichts und nie-

2006-04-14 Johannes 9, 16b - 30

mand mehr. Es ist vollbracht und da fehlt jetzt nichts mehr, da ist Alles getan. Gott hat in Jesus Christus alles erledigt und wir können endlich anfangen, ganz gelassen zu leben und Jesus zu lieben. Und das ist die Krönung.

Ich finde, das sollten wir zum Schluss noch mal hören und wahrnehmen, dass da nichts mehr fehlt und dass wir jetzt ganz gelassen und ganz getrost bei Gott das Leben haben und bei Gott das Leben auch lernen und einüben dürfen.

Das heißt zum Beispiel, dass wir uns seine Gebote, seine guten Weisungen zu Eigen machen können, nicht weil wir das müssen, damit wir durch sie das Heil erlangen. Die Gebote und Gottes gute Weisungen haben mit unserm Heil nichts zu tun. Es ist alles vollbracht, da fehlt nichts, sondern wir machen uns Gottes gute Gebote zu eigen, nehmen seine Weisungen ernst, weil wir von Gott wissen: Seine Weisungen dienen dem Leben. Seine Gebote helfen dazu, dass wir menschlich miteinander umgehen und wir uns so dass das Leben in seiner Weite und in seiner Tiefe einander gönnen und schenken können. Wir glauben Gott, dass seine Weisungen gut sind, weil er gerade am Kreuz zeigt, ich gebe mich ganz hin für euch, damit ihr mir ein für alle mal glaubt: Ich bin euch gut! Ich bin dir gut!

Und wer das begriffen hat, Gott ist mir gut, der nimmt seine Worte, seine Weisungen und seine Gebote gerne an, um damit das Leben zu gestalten, aber nicht um sich damit den Himmel zu erwirken, den bekommt er geschenkt, weil Jesus gesagt hat: „Es ist vollbracht!“ Da fehlt nichts mehr, nichts mehr.

Der Evangelist Johannes hat uns mit hineingenommen in vier Szenen, in vier Bereiche am Karfreitag:

**Kreuzwortsrätsel:** Jesus der König der Juden;

das **Würfeltornier** bestätigt, was Psalm 22 schon voraussieht: Jesus ist wirklich der Gerechte schlechthin;

**Familienzusammenführung:** unterm Kreuz werden Menschen durch den Gekreuzigten miteinander verbunden, Gemeinde wird gestiftet und geschenkt.

Die **Krönung:** Jesus stirbt, leidet, damit wir das Leben haben.

„Als er rief: „Es ist vollbracht“, da hat er auch an mich gedacht.“

Amen.